

LeonArt

Sep/Okt
2010

9

Kunst und Kultur für Oberbayern

Kostenlos

Luise Kinseher

Im Gespräch

KIND SEIN DÜRFEN

Das San Anian Projekt

DAS GLÜCK DER FÜLLE

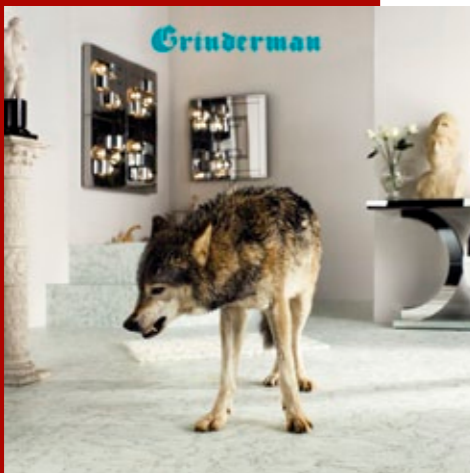
Literarischer Herbst

MIT ALLEN SINNEN

Wandern in der Eng

TERMINE
Großer Veranstaltungskalender





Grinderman

GRINDERMAN 2

2007 erschien das Debütalbum des Nebenprojekts von Nick Cave. Nun sind die vier Grinderman-Mitglieder (Nick Cave, Warren Ellis, Martyn Casey und Jim Sclavunos) wieder da. »Grinderman«, die bewusst einen anderen Stil pflegen als »The Bad Seeds« haben schon mit dem sehr experimentellen Debüt überrascht, doch »Grinderman 2« setzt dem ganzen nochmal die Krone auf. Es ist die ungehemmte Anarchie von Studioimprovisation, kombiniert mit strukturierter Konzeption der Live-Auftritte. Es ist eine Weiterentwicklung des ersten Albums; ein offener Aufbau und das Verlieren in minutenlangen Rhythmen bis hin zu musikalischem Lärm. Und dies auf höchstem Niveau. Kunstvoll werden hier Songs kreiert. Immer wieder

wurde improvisiert, ausprobiert und neu zusammengebastelt. »Grinderman 2« ist kein Album, das man in den CD-Player legt und auf Anhieb toll findet. Es ist schwierige Musik: In dieses Album muss man sich rein hören. Wenn man sich aber auf dieses klangliche Abenteuer einlässt, wird der Hörer lange Freude an diesem Langspieler haben, denn sie ist gleichbleibend gut. Anspieltipp ist der Opener »Mickey Mouse and the Goodbye Man«. Dieser Song sticht auf dem Album hervor, weil es auch auf der ersten Platte Platz gefunden hätte. Diese Rocknummer nimmt unheimlich Fahrt auf und zeigt welchen Weg »Grinderman 2« nimmt: Nämlich laut und schnell. **BÜ**

i Grinderman – Grinderman 2 steht seit dem 10. September 2010 in den CD-Regalen und ist bei Mute erschienen.

Annuals

COUNT THE RINGS

»Annuals« kommen aus North Carolina. Drei der sechs Bandmitglieder spielten schon mit 13 zusammen in einer Band, der Rest kam 2004 hinzu. Genau zwei Jahre später erschien ihr Debütalbum »Be He Me«. Vielen ist »Annuals« aber vor allem als Livebands ein Begriff wurde bekannt. Diesen Namen haben sie sich auf den Livetouren mit »The Flaming Lips«, »Bloc Party« und weiteren gemacht. Seit dem 23. August steht nun der neue Silberling »Count the rings« in den Regalen und entlockt dem CD-Spieler in erste Linie Pop-Musik. Pop steht hier sicher für populäre Musik. Den fünf Jungs und einem Mädchen merkt man den Spaß an der Musik an. Sie beherrschen Instrumente, Tonfolgen und Gesang und zaubern herrliche Melodien. Mal überraschend wie



beim meinem persönlichen Lieblingslied des Albums »Loxstep« oder traditionell, wie bei der ersten Singleauskopplung »Eyes in the darkness«. Ein echter »Glücklich-Macher« präsentiert die Band mit dem Song »Holler and Howl«. Den müssen Sie sich anhören. **BÜ**

i Annuals – Count the rings gibt es schon seit dem 23. August 2010 und wurde bei Souterraintransmissions veröffentlicht.

tillmann

GELD, GOLD & GLÜCKLICHSEIN

Warum in die Ferne schreiten, wenn das Gute liegt so nah? »tillmann« kommen zu 2/3 aus München und einem Drittel aus Augsburg. Also 100% Bayern. Die Musik ist Pop-Rock, oder wie es die »tillmänner« selber nennen »deutschsprachiger Krach-Pop«. Auf der neuen Platte »Geld, Gold & Glücklichein« präsentiert »tillmann« ein Mix aus »Madsen« (Es wird auch mal richtig gehämmert und geschrammelt), »Die Ärzte« (Die



Stellen lustig und sinnfrei spaßig) und »Neue Deutsche Welle« (einfach kultig). Zweimal bedienen Sie sich beim Liedgut anderer Künstler und wandeln die Songs zu Rocksongs, was bei »Tänzer« sehr gut gelingt. Beim »Spider Muphy Band« Song »Wo bist du« bleibt es leider bei einem netten Versuch. Das Ende der Platte wird nochmal laut und bildet den perfekten Abschluss. Insgesamt ist die Scheibe sehr kurzweilig und macht Spaß beim Hören. Für Freunde, der oben genannten Bands und Stilrichtungen auf jeden Fall ein Kauf Tipp. **BÜ**

i tillmann – Geld, Gold & Glücklichein ist schon seit dem 2. Juli im Handel. Label: B.U.M. Records

Brisa Roché

ALL RIGHT NOW

Wenn man über Brisa Roché schreibt oder spricht, fragt irgendwer immer: »Ist das nicht Björk?« Das ist mehr als unfair, denn Brisa Roché ist musikalisch nicht mit Björk zu vergleichen. Okay, zugegeben, wenn man das Cover ihres neuen Albums »All right now« ansieht, springt dem Betrachter die optische Ähnlichkeit zu der bekannten Isländerin sofort ins Auge. Durch den Titel des Albums könnte man glauben, dass irgendetwas Schreckliches nun ein gutes Ende genommen hat. Genauso klingt diese Scheibe: Alles ist gut! Es ist ein bisschen Pop,



es ist ein bisschen Garage, gemischt mit einem Hauch Disco und eine Prise Psycho. Zusammengefasst ist sind es 14 schöne Lieder, 14 mal »Brisa«. Der Anspieltipp »Penetrant« hat mit dem stampfenden Beat und der hohen, hypnotischen Stimme Hitcharakter und wird sicher in den Discos der Republik auftauchen. Der darauffolgende Song »Swear King« ist Mainstream pur, aber schön anzuhören. Die Künstlerin sagt über ihren dritten Langspieler: »Ich glaube, All right now erzählt seine eigene Geschichte. Eine Liebesgeschichte. Zwischen drei Jungs, zwei Mädchen und der Welt. **BÜ**

i Brisa Roché – All right now steht seit dem 17. September 2010 in den Regalen. Label: Discograph



Christiane ist von Pit enttäuscht. Einsam bleibt er mit seinem Kosmetikkoffer zurück.

Die Hummel

Erneut hat ein kleiner bayerischer Film den Weg in die Kinos gefunden. Mit viel sanftem Humor wird davon berichtet, wie ein Mensch in der heutigen Arbeitswelt scheitert.

Pit Handlos (Jürgen Tonkel) hat einen richtigen Beruf gelernt und hatte mal ein richtiges Leben. Früher verdiente er sein Geld als Ingenieur und hatte eine kleine Familie mit Frau und Kind. Den Job hat er verloren und die Frau hat ihn verlassen. Sein Sohn führt inzwischen sein eigenes Leben, an dem er nur noch selten teilnimmt. Doch Pit hat sich ein neues und scheinbar erfolgreiches Leben aufgebaut. Er ist jetzt Vertreter für Schönheitsprodukte in der niederbayerischen Provinz und wirbt auf Werbeveranstaltungen neue Verkäufer an, indem er seine Erfolgsstory präsentiert. Nach den Veranstaltungen fährt er demonstrativ mit seiner Luxuskarosse vom Parkplatz, um in sein Haus in einer Neubausiedlung zurückzukehren. Sobald er zu Hause die Tür schließt, verschwindet die künstliche gute Laune und das aufgesetzte Lächeln aus seinem Gesicht. Dem Vertreter steht das Wasser bis zum Hals. Wenn es an der Tür klingelt, sackt er in seinem Sessel zusammen, denn es könnte der Gerichtsvollzieher sein. Die Leasingraten für sein Auto kann er auch nicht mehr bezahlen. Deshalb nutzt er jedes Mittel, um an Geld zu kommen. Der Vertreter bearbeitet seinen »warmen Markt«. Er verabredet sich mit ehemaligen Freundinnen und Bekann-

ten, schwelgt mit ihnen in alten Erinnerungen, um irgendwann seinen Kosmetikkoffer hervorzuzaubern und ein Verkaufsgespräch einzuleiten. Bei Christiane (Inka Friedrich) endet das mit Pits persönlichem Waterloo. Christiane ist unglücklich verheiratet. Das Gespräch zwischen den beiden läuft richtig gut und Pit erkennt, dass er noch immer etwas für Christiane empfindet. Doch Pit ist so verzweifelt, dass er auch Christiane den Kosmetikkoffer präsentiert. Schon als er den Koffer öffnet, spiegelt sich in seinem Gesicht wider, was für eine riesige Dummheit er nun begeht. Doch er kann einfach nicht anders. Christiane verlässt enttäuscht das Lokal. Zu allem Unglück fliegt Pit auch noch aus seinem Haus und muss unter fadenscheinigen Gründen bei seinem Sohn Flo und dessen Freundin unterkriechen. Pit muss sich nun entscheiden. Entweder er lebt weiter in seinem Lügengebilde oder er entschließt sich für die Wahrheit und gewinnt so vielleicht Christiane und den Respekt seines Sohnes zurück. »Die Hummel« ist der Abschlussfilm von Regisseur Sebastian Stern an der HFF München und lief bereits auf dem Filmfest in München. Mit dem Film ist ihm ein einfühlsames Verliererporträt gelungen, in dem nicht nur Pits Leben zu scheitern droht. Stern zeigt



Mit Christiane an seiner Seite fühlt sich Pits Leben wieder gut an.

dabei ein gutes Gespür für die Absurditäten des Familien- und Arbeitsalltags. Es ist ihm hoch anzurechnen, dass er nie auf seine Figuren herabsieht, sondern immer mit ihren Schwächen sympathisierend auf Augenhöhe bleibt.

Michael Müller

i Der Film läuft seit dem 26.08.2010 in den Kinos. Im Verleih der Movienet Film GmbH. Regie: Sebastian Stern